

KOMMENTAR

Ortsumfahrung
gegen Motorradlärm

VON BERNHARD LUTZ



Der Motorradlärm am Randen nervt. Er nervt die Anwohner des Blumberger Ortsteils Randen, er nervt aber auch die Anwohner von Fützen und Epfenhofen, an denen die Motorräder, die von Waldshut kommen, vorbeifahren. Seit Sommer 1994, als die stark befahrene B 314 von Waldshut nach Singen im Zuge der Ortsumfahrungen Fützen und Epfenhofen auch am Randenaufstieg zweispurig ausgebaut wurde, erlebten die Anwohner jahrelang, dass ihnen bei schönem Wetter die Abend- und Sonntagsruhe gestört wurde. Die Krux: Die B 314 verläuft zwischen Epfenhofen und Randen in einem Trichter, der den Schall nach oben verstärkt. Wer etwa auf einer Terrasse oberhalb der Straße sitzt, empfindet schon ein normal fahrendes Auto als laut. Umso mehr fallen diejenigen Kradfahrer auf, die sich nicht an das für Motorräder vorgegebene Tempo 60 halten, und die Strecke auch mehrfach hinauf- und hinunterrasen. Es sind jeweils nur wenige Störer, vorigen Samstag waren es am Vormittag nach Angaben eines Anwohners fünf, doch sie hätten die kurvenreiche Strecke rund zwei Stunden lang befahren. Jahrelang hatten vor allem die Anwohner Randens gegen den Lärm gekämpft, hatten die Stadt Blumberg, Behörden und Abgeordnete mit einbezogen. Die Polizei kontrollierte grenzübergreifend mit Schweizer Kollegen und engagierte sich auf speziellen Aktionstagen, wo sie mit den Kradfahrern ins Gespräch kam. Der Lärm blieb, wobei zu berücksichtigen ist, dass jedes Jahr ein neuer Motorradjahrgang heranwächst. Geändert hat sich erst etwas, als auf mehrseitige Initiative ab Sommer 2011 die Spur bergwärts an den Wochenenden und Feiertagen vor und im Bereich der Sonnenhofkurve gesperrt wurde. Fünf Jahre lang herrschte im Vergleich zu davor Ruhe, voriges Jahr erlebten die Anwohner dann wieder verstärkt den Lärm. Der Landtagsabgeordnete und Justizminister Guido Wolf schaltete sich ein, schrieb Verkehrsminister Winfried Hermann und bat, dass die mobile Verkehrskommission des Landes erneut vor Ort komme. Hermann will das prüfen, dann entscheidet die Verkehrskommission. Die Aussichten sind nach Einschätzung der Polizei gut, dass die Kommission vor Ort kommt, ebenso, dass am Randen eine der drei Pilotanlagen des Landes Baden-Württemberg aufgestellt wird, die mittels digitaler Lärmpegelmessung den Fahrern anzeigen, wie laut ihre Maschinen gerade sind. Ob es so weit kommt und ob dies dann etwas nützen wird, bleibt abzuwarten. Blumbergs Stadtrat Dietmar Schweigler, der in Randen wohnt, hofft zusammen mit den Anwohnern, dass die geplante B 27-Stüdumfahrung des Ortes kommt. Diese würde dann nämlich genau in der Sonnenhofkurve auf die B 314 einmünden, dann hätte das Rasen im Bereich der Sonnenhofkurve ein Ende. Besonders, wenn die B 27 vorfahrtsberechtigt würde.

In kleinen Schritten zur Integration

- Khalikis aus Afghanistan sind gutes Beispiel
- Kinder tun sich sehr leicht mit der Eingliederung

VON GÜNTER VOLLMER

Donaueschingen – Arbeit, Bildung, Wohnen, soziale Kontakte sind wichtige Bausteine, wenn es um die Integration von Flüchtlingen geht. Es war eine enorme Leistung von Staat und tausenden Helfern, die Flüchtlingswelle 2015 zu meistern, den Menschen schnell ein Dach über dem Kopf zu geben und zu versorgen. Vieles wurde improvisiert. Helferkreise haben sich gegründet, die gespendete Kleidung verteilen, bei Behördengängen helfen oder spontan Deutschkurse geben.

Mit der Schließung der Grenzen und dem Abflauen des Flüchtlingsstroms ist ein wenig Routine eingekehrt, das Thema Flüchtlinge eines von vielen geworden. Die Probleme der Integration sind aber geblieben: Die (Aus-)Bildung der Gekommenen muss vorangetrieben werden, damit sie dem nachfragenden Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen können. Und nach dem Verweilen in den Erstaufnahmelagern und in den so genannten Fortsetzungunterkünften des Landkreises steht nun für viele Neubürger die Suche einer geeigneten Wohnung an, so wie etwa bei der Familie Khaliki, die im September 2015 über den Iran und die Balkanroute nach Deutschland und Donaueschingen gekommen ist. Mutter Farsannah, die beiden Söhne Umid (22 Jahre) und Naseer (20) sowie die vier Töchter Yalda (15), Sodada (12), Rokhsar (8) und Sana (2) sind durch die weit gefächerte Altersstruktur zudem ein gutes Beispiel, wie leicht oder aber auch steinig der Weg zur Integration ist.

Weil der Vater als Schreiner auch für die Amerikaner gearbeitet hat, wurde er nach Angaben der Familie von den Taliban mit dem Leben bedroht, dieses zu unterlassen. Seine große Fami-



Die Khalikis sind 2015 aus Afghanistan nach Donaueschingen gekommen. Sie fühlen sich in der Stadt wohl, müssen nun aber die Wohnung im Übergangsbereich an der Hansjakobstraße verlassen (von links): Mutter Farsannah, Sana, Naseer, Umid, Rokhsar, Sodada und Yalda.

BILD: GÜNTER VOLLMER

lie vermochte er aber nur zu ernähren, wenn er auch Aufträge von den Amerikanern annahm. In dieser Situation entschied sich die Familie, im September 2015 nach Deutschland zu flüchten. Das kleine Haus in Kabul wurde verkauft, ebenso das ganze Hab und Gut, um genügend Geld für Flucht und Schleuser zu haben. Im Iran legte man große Strecken zu Fuß zurück, wobei der Vater mit seiner Mutter das Tempo nicht mithalten konnte. Letztere wurden zudem von der Polizei aufgegriffen und wieder nach Afghanistan abgeschoben. Davon erfuhren die anderen Familienmitglieder aber erst nach ihrer Ankunft in Deutschland. Seither ist die Familie getrennt.

Das Bangen um das Leben des Vaters und die Zukunftssorgen in einem fremden Land bestimmten zunächst den Alltag in Deutschland. Immerhin hat die Familie inzwischen einige Sorgen weniger: Naseer ist als Flüchtling anerkannt und darf nun vorerst für drei Jahre bleiben, Umid genießt den so genannten subsidiären Schutz für ein Jahr mit Aussicht auf Verlängerung. Mutter Farsannah glaubten die Behörden we-

niger und lehnten ihren Antrag ab. Mit vier minderjährigen Kindern unterliegt sie aber einem nationalen Abschiebeverbot und darf ebenfalls bleiben, weil sie in dieser Situation in Afghanistan kein Auskommen hätte.

Mit der Sprache machen sie unterschiedliche Fortschritte. Die kleine Sana wächst mit der deutschen Sprache auf und besucht bereits regelmäßig das Kinderturnen mit ihrer großen Schwester Yalda. Yalda ist in der achten Klasse der Eichendorffschule und zählt dort zu den besten Schülern. Sodada und Rokhsar sind auf der Erich-Kästner-Schule, wobei Sodada eine Empfehlung für die Realschule erhalten hat. Mit den drei Mädchen und Naseer bereitet die Kommunikation in deutscher Sprache bereits keine Probleme mehr. Umid musste den Deutschkurs nach längeren gesundheitlichen Problemen verlassen, will nun aber wieder einen besuchen und möglichst schnell Arbeit finden. Ebenso Naseer, der noch die Robert-Gerwig-Schule in Furtwangen besucht und im Hotelfach sein berufliches Glück finden will und derzeit ein Praktikum als Kellner in einem Donauesching-

Flüchtlingshilfe

Ansprechpartner sind Thomas Gähme für die Erstaufnahmestelle (gaehme@drk-kv-ds.de) oder Ludwig Winter für die Gemeinschaftsunterkünfte (Ludwig.Winter@drk-vs.de), oder für die Kleiderkammer per E-Mail bei: viola@fluechtlingsmanager.de. Die Kleiderkammer (Friedhofstraße 15b) ist für Kleiderspenden montags und dienstags von 14 bis 17 Uhr und donnerstags von 9.30 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. Arbeitskreis Asyl: www.ak-asyl-ds.de.

ger Restaurant macht. Die 39-jährige Mutter Farsannah hat durch die Versorgung der Familie bislang noch am wenigsten Zeit gehabt, Deutsch zu lernen, hat aber nicht nur in Helferkreisen schon viele Kontakte geknüpft und will, wenn man eine eigene Wohnung gefunden hat (Angebote an die Koordinatorin vom DRK Brigitte Henkel, Mail: Brigitte.Henkel@drk-vs.de), aber auch gerne arbeiten gehen.

Mitarbeiter küren Stolz & Seng zur Traumfirma

Aasener Firma mit dem Traumfirma-Award ausgezeichnet. Ergebnis einer anonymen Befragung

Aasen (jümü) Im Herbst 2016 hat die Firma Stolz & Seng mit der Einweihung des dritten Bauabschnitts im Gewerbegebiet in Aasen die gebäudetechnischen Weichen für die Zukunft gestellt. Jetzt haben die Mitarbeiter im Kollektiv entschieden, dass sie in einer Traumfirma arbeiten. „Das ist eine super Auszeichnung für uns“, freuten sich Geschäftsführer Reinhard Stolz und Christian Seng bei der Verleihung.

„Es ist sicher etwas ganz Tolles, in einer Traumfirma arbeiten zu dürfen“, so Bürgermeister Bernhard Kaiser, der dem Vorzeigeunternehmen in Sachen Kunststoffspritzguss & Formenbau mit über 70 Mitarbeitern eine dynamische



Bürgermeister Bernhard Kaiser (von links) überreicht den Geschäftsführern Christian Seng und Reinhard Stolz von der Firma Stolz & Seng den Traumfirma-Award. Daneben Georg Paulus, Traumfirma-Dozent, und IHK-Vertreter Martin Schmidt. BILD: JÜRGEN MÜLLER

Entwicklung bescheinigte. „Unsere Aufgabe als Stadt ist dabei, die entsprechende Infrastruktur bereitzustellen.“

Von Seiten der Industrie- und Handelskammer (IHK) gratulierte Projektleiter Martin Schmidt.

Initiator Georg Paulus erläuterte den Sinn der Auszeichnung: „Der Traumfirma-Award wird nur an Unternehmen verliehen, die sich durch eine besonders mitarbeiterfreundliche und wertschätzende Unternehmenskultur auszeichnen. Er basiert auf einer anonymen Befragung.“ Die wichtigsten Kriterien sind die Kommunikation und Zusammenarbeit, die Arbeitsplatzsituation, die Bewertung der Führungskräfte und Kollegen sowie Bezahlung und Weiterbildungsmöglichkeiten. Eine große Rolle spielen außerdem die Ausbildung, Arbeitszeitregelung, das soziale Engagement und die Zukunftsfähigkeit.

93 Prozent der Mitarbeiter von Stolz & Seng empfehlen ihre Firma als idealen Arbeitgeber weiter. Das sei ein überragendes Ergebnis, so Paulus. 85 Prozent bestätigen eine wertschätzende Unternehmenskultur.

ANZEIGE

25 JAHRE BETTENLAND ALESI
GROSSER JUBILÄUMSVERKAUF IN TROSSINGEN & SCHRAMBERG

- Jetzt Jubiläumsaktionen auf alle Matratzen
- inkl. schlafmedizinische Körpervermessung
- inkl. 100-Nächte Probeschlafen
- Boxspringbetten in 3D-Echtzeit konfigurieren
- Daunenbetten aus 100% kontrollierter Herkunft

Bahnhofstr. 21 | Schramberg
Tel: 07422 / 21080

In Grubäcker 5 | Trossingen
Tel: 07425 / 27084

info@bettenland.com
www.bettenland.com

Bettenland Alesi
Hier schläft der Schwarzwald